

Stellungnahme der Initiative Inklusion zur Schulentwicklungsplanung Förderzentren (VO/2024/13171)

in der 10. Sitzung des Jugendhilfeausschusses
Do. 14.11.2024

Die Praxis bei der Schulsuche

„Eltern haben grundsätzlich die Wahl zwischen integrativer Beschulung oder Beschulung am Förderzentrum.“ (SEP Förderzentren, Seite 6)

- In der Realität haben Eltern kein wirkliches Schulwahlrecht.
- Einzelne Schulen nehmen Kinder mit ausgewählten Förderschwerpunkten an.
- Aktuell überwiegend Integration, nicht aber Inklusion.

Regelschulen zu inklusiven Regelschulen entwickeln



- Regelschulen müssen eine „Schule für alle“ werden
 - **Haltung** und Wille sind wichtig
- Im ersten Schritt mindestens eine inklusive Schule pro Stadtteil zur Gewährleistung der **Wohnortnähe** (Minimierung der Fahrtwege)
- Mitdenken: Nachmittagsbetreuung an Schulen



Förderzentren in inklusive Schulen wandeln



- Umwandlung des Förderzentrums Maria-Montessori in eine „Schule für alle“ mit allen Abschlüssen und Förderschwerpunkten
- Klassenstufen 1 – 13, alternativ Klasse 1 – 10 mit anschließender Berufsschule
- Das Modell „Ellerbek“ (Förderzentrum Geistige Entwicklung und Grundschule) ist ein Anfang, aber nicht ausreichend!
- Inklusive Gesamtschulen: OSK Offene Schule Köln, MCS Gesamtschule Bochum, Marie-Pettenbeck Schule in Wartenberg



Öffentlichkeitsarbeit vertiefen



- Von inklusiven Schulen berichten, Schwerpunktschulen öffentlich benennen, Dokumentation z.B. „Inklusive Bildung in Hamburg“ vom SoVD als Mustervorlage für Lübeck
- Gelungene Beispiele für schulische Inklusion sollten größere öffentliche Präsenz erhalten
- Im Ländervergleich: Italien (keine Förderzentren), Frankreich „eine Schule für alle“ als Ziel

Kontakt Daten



Die Initiative Inklusion ist zu erreichen unter

Email: info@initiative-inklusion.de

